

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völm- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Königsfahl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 204

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver

Donnerstag, den 31. August

Anzeigen: Für die einspaltige Sonntagsbeilage oder deren Raum 16 Pfg., Restameile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Beilagen. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1911

Pommerntreue.

Stettin, 29. Aug. Die Ernennung des Prinzen Eitel Friedrich zum Statthalter der Provinz Pommern ruft hier in allen Kreisen ungeteilte Freude wach. Wenn auch das Amt ein rein repräsentatives ist, so verpflichtet man sich doch von der Verlegung der Hofhaltung des Prinzen in das hiesige Schloss sehr viel Gutes für die Stadt.

Zwischen den verschiedenen deutschen Stämmen herrscht ein Neuton, der nicht böse gemeint ist. „Im Winter und im Sommer, so dumm wie ein Pommer!“ sagt der Nachbar der schönen Provinz an der Ostsee. Im Lande der Spickgans und all der anderen köstlichen Genüsse nimmt man das nicht übel, sondern quittiert nur mit beglücktem Lächeln. Man weiß, was man ist. Eine Reihe führender Geistesgrößen des deutschen Vaterlandes stammt aus Pommern, mehr noch großer Feldherren; das Denkmal eines der bekanntesten, aus der Zeit des Alten Fritz, des Feldmarschalls Grafen Schwerin, des Urahnens unseres Reichspräsidenten, steht in Schwerinsburg in Vorpommern auf dem alten Adelshofe. Und wer vermöchte die Pommern nicht darum zu beneiden, daß Bismarck in seinem Barzin sich bei ihnen so überaus wohl fühlte? Und dann: Pommern mit Rügen ist eine der landschaftlich reizvollsten Provinzen der preussischen Monarchie; nur Sassen-Massau mit dem Rhein und Niederrhein mag sich noch etwas besser dünken.

Für denjenigen, der mit seinen Gedanken in der brandenburgischen Geschichte lebt, hat das Land noch einen eigenen Reiz, denn es ist sozusagen Preußens zweitälteste Provinz. Schon im 12. Jahrhundert wurde Brandenburg Lehnsherrschaft von Kaiser und Reich anerkannt. Aber es dauerte lange Jahrhunderte, bis Pommern wirklich mit Brandenburg-Preußen vereint war, denn inzwischen ging das Land aus einer Fremdherrschaft zur anderen, war hier schwedisch, dort dänisch, da polnisch, dazwischen auch einmal türkisch, als Wallenstein hier hauste, um Stralsund zu erobern, und wäre es mit Stettin an den Himmel geschossen. Er hat es doch nicht gekriegt. Die Pommern sind ein zähes Geschlecht, das allerlei Invasionen überdauert hat und immer gut deutsch geblieben ist. Daran hat der Kaiser auch wohl gedacht, als er auf dem Paradedagstuhl in Stettin von der Pommerntreue sprach. Und dann wohl auch an die langen, langen Jahrhunderte, während deren Pommern und Brandenburg aufeinander in Treue warteten, wie ein altes Brautpaar. Und nicht zuletzt auch wegen der handfesten Treue der Pommern in allen großen Kriegen Preußens, wo ihre Landwehrleute meist das Gewehr umzudrehen und mit dem Kolben zu drohen pflegten: „Dat flucht beter!“ Bismarck hat bekanntlich einmal gelagt, für die bulgarische Frage seien ihm die Knochen des pommerschen Grenadiers zu schade. Auf diese Weise ist der Pommer in Büchmanns „Geflügelte Worte“ gekommen. Es gibt wirklich kaum etwas Typischeres für deutsche Volkstreu, als so in seiner großen blonden Männlichkeit der breitschultrige pommersche Grenadier mit seinem treuen Blick und seinen mächtigen Fäusten, die 1870 so wader dreingehauen haben. Und wenn jemals das Wort vom „antifolkloristischen Bauernschädel“ seine Berechtigung hatte, dann gilt es hier; etwas Antirevolutionäres, Königstreues als den pommerschen

Landmann findet man wohl in der ganzen Welt nicht mehr. In Stettin und Randow-Greifenhagen, wo die Behtaufende von Arbeitern der Vulkan-Werft und anderer großen Industrien sitzen, da gibt es wohl eine Menge Sozialdemokraten, aber das ist, wenigstens zum großen Teil, landfremdes Volk. Dem König dient der Pommer nach der Väter Weise. Seit der Schwedemot hat er das „in sich“, nicht nur der Angehörige der alten Geschlechter, denen wir so viele Generale der letzten 150 Jahre verdanken, sondern auch der schlichte Mann aus dem Volke.

Nun hat der Kaiser die treuen Pommern noch besonders ehren wollen, indem er seinen zweiten Sohn Eitel Friedrich zum Statthalter der Provinz ernannt hat. Das ist natürlich eine reine Ehrenstellung. In der Zeit der Eisenbahn und des Telegraphen braucht man keine Markgrafen in den Provinzen. Aber jede einzelne steht sich nach einem prinziplichen Hofstaat, denn das bringt „Leben in die Bude“, Geld in die Hauptstadt und Geselligkeit in die Schlösser; nach Berlin will manche junge „Landpommerange“ schon längst nicht mehr, denn dort kann sie mit den Toiletten der neuen Großfinanz doch nicht konkurrieren, in dem altersgrauen Stettiner Schlosse aber geht es bescheidener und vielleicht gerade deshalb fröhlicher zu. Die Prinzessin Eitel aber, die Oldenburgin, wird sich dort, auch wenn der Aufenthalt nur sporadisch ist, besonders wohl fühlen, — denn die geliebte See ist in der Nähe.

Schematische Statthalter von Pommern.

Prinz Eitel Friedrich wird der vierte Statthalter von Pommern aus dem Hause Hohenzollern sein. König Friedrich Wilhelm IV. war als Kronprinz der erste Statthalter, der zugleich als Kommandierender General den Oberbefehl über das pommersche zweite Armeekorps führte. Als Friedrich Wilhelm IV. zur Regierung gelangt war, ernannte er seinen ältesten Bruder, den Prinzen von Preußen, zum Statthalter von Pommern. Als der Prinz von Preußen nach dem Tode seines Bruders König geworden war, verließ er nachmalige erste Kaiser des geeinten Reiches seinem Sohne, dem späteren Kaiser Friedrich III., die Statthaltertschaft Pommerns. Auch dieser war wieder gleichzeitig Kommandierender General des zweiten Armeekorps. Von den übrigen preussischen Provinzen hat nur Posen vorübergehend einen Statthalter an seiner Spitze gesehen. Das war, von 1815 ab, Fürst Anton Radziwill, der mit einer Schwester des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen vermählt war.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung waren im Juli dieses Jahres recht günstig; sie erreichten die Höhe von 73,03 Millionen Mark gegen 68,67 Millionen im Juli vorigen Jahres, so daß eine Zunahme um 4,36 Millionen Mark oder 6,4 v. H. stattgefunden hat. In den vier bisher verlaufenen Monaten des Etatsjahres 1911 haben die Einnahmen 242,93 Millionen Mark betragen gegen 228,25 Millionen im gleichen Zeitraum des vorausgegangenen Etatsjahres. Die Zunahme beträgt mithin gegenüber dem Vorjahre 14,68 Millionen Mark. — Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung erreichten im Juli dieses Jahres die Höhe von 12,30 Millionen Mark gegen 11,40 Millionen im Juli vorigen Jahres. In den vier Monaten sind 45,97 Millionen

Mark vereinnahmt worden gegen 43,27 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Die preussische Eisenbahnverwaltung hat im Interesse einer ausgedehnteren Anwendung des Notstandstarifes angeordnet, daß Molkereien und Schweinemästereien als landwirtschaftliche Betriebe angesehen werden. Demgemäß werden ihnen beim Bezuge von Futter- und Streumitteln die Vergünstigungen des Ausnahmetarifs für Futter- und Streumittel ebenfalls gewährt.

Einige italienische Zeitungen hatten dieser Tage von einer bevorstehenden Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner des Dreiecks gesprochen. Offiziell wird demgegenüber erklärt, daß bis jetzt keine Absicht zu einer derartigen Zusammenkunft besteht; angesichts des vollständigen Einvernehmens zwischen den leitenden Staatsmännern und ihres fortgesetzten Gedankenaustausches über die hauptsächlichsten internationalen Fragen fehle hierzu auch das Bedürfnis.

Das endgültige Ergebnis der jüngsten Volkszählung (von 1910) für Preußen liegt jetzt vor. Nach Mitteilungen des kgl. Statistischen Landesamts zu Berlin sind im preussischen Staatsgebiet 40 165 219 Personen (gegen 37 293 264 im Jahre 1905) gezählt worden, und zwar 19 847 725 männliche und 20 317 494 weibliche, so daß das weibliche Geschlecht um 469 769 überwiegt. Die durchschnittliche jährliche Volkszunahme (77,01 auf Tausend überhaupt und 14,83 durchschnittlich jährlich seit 1905) ist gegen die letzten beiden Jahrzehnte etwas zurückgeblieben, sie war aber immerhin noch größer als in der Zeit von 1867 bis 1895, seitdem völlig zuverlässige Aufnahmen des Standes der Bevölkerung stattfanden.

Aus Anlaß der Hamburger Kaiserrede hatte der Berliner Korrespondent eines englischen Blattes an den Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Großadmiral v. Köster, die Anfrage gerichtet, ob die Rede die Einbringung einer neuen Flottenvorlage im Reichstage bedeute. Großadmiral v. Köster hat darauf geantwortet: „Meines Erachtens läßt Kaiserrede zunächst nicht Absicht zu, daß deutsche Flotte über den Stand des Flottengesetzes erweitert werden soll. Dem Wunsch aller nationalgefinnten deutschen Männer aber würde es entsprechen, daß unsere Flotte zur Erfüllung der vom Kaiser gestellten Aufgaben genügend stark sei.“

Der Umfang des deutschen Telegraphennetzes einschließlich Bayern und Württemberg beträgt nach der neuesten Statistik 210 269 Kilometer. Hinzu kommen 48 171 Kilometer Telegraphenlinien der Eisenbahnen und 6293 Kilometer Linien in den deutschen Schutzgebieten und in China. Von den Linien sind 196 069 Kilometer oberirdisch, 9699 Kilometer unterirdisch und 4531 Kilometer unterirdisch geführt. Die Zahl der Telegraphenanstalten beläuft sich auf 41 271, dazu kommen 118 in den Kolonien und in China.

Der angebliche deutsche Spion Max Schults aus Frankfurt a. M., gegen den das englische Untersuchungsgericht in Plymouth prozessiert, ist, genaueren Mitteilungen aus Frankfurt zufolge, offenbar eine feine Nummer. Er wurde 1880 als Sohn eines Telegraphenbetriebs in Frankfurt a. M. geboren. Er ist nicht Reserveoffizier und war überhaupt niemals Soldat. Seit zehn Jahren treibt er Hochtapereien und ist laut Gerichtsakten wegen Betruges und Diebstahls in Aachen, Antwerpen, Düsseldorf, Köln

Gute genug, daß Sie mich zuweilen in Ihrer Lage finden. Aber es ist wahr: ich bin schlecht gestimmt heute, und ich hätte Ihnen nicht lästig fallen sollen.“

Er erhob sich von seinem Stuhlrand; aber er machte doch noch nicht Miene zu gehen. Die junge Dame war an den Tisch getreten, auf welchem eine schön gearbeitete, mit der einfachen Einrichtung des Zimmers auffällig kontrastierende silberne Teemaschine stand. Das Licht der Lampe fiel hell auf das schöne Gesicht des Mädchens und auf die schlanken aristokratischen Hände, die das Spiritusflämmchen unter dem Kessel entzündeten. Und den Besucher schien dieser Anblick

mit magnetischer Gewalt zu fesseln. Den Kopf ein wenig auf die Seite neigend, betrachtete er sie unverwandt, wie man ein prächtiges Gemälde betrachtet, mit weit geöffneten Augen und einem seltsam weltvergessenen Ausdruck des blauen Antlitzes.

Fräulein von Brendendorff hatte ihn nicht aufgefordert zu bleiben; da er aber trotz seiner letzten Worte nicht geneigt schien zu gehen, sagte sie, ohne daß der Klang ihrer Stimme an herzlicher Freundlichkeit verloren hätte:

„Sie sind ja ein Kunstverständiger, Herr Hudeb! — Wollen Sie mich nicht Ihr Urteil über die kleine Malerei da vernehmen lassen, mit der ich heute glücklich — oder muß ich sagen: unglücklich? — fertig geworden bin?“

Bei ihrer Anrede war er sichtlich zusammengefahren wie jemand, der aus tiefem Nachdenken aufgeschreckt wird. Nun aber trat er ohne weiteres an die im hellen Lichte stehende Staffelei und entfernte die leichte Hülle von dem darauf befindlichen winzigen Rahmen. Das weißseidene Blatt eines Balladens kam zum Vorschein, und einige in zarten Farbtönen ausgeführte, geflügelte Amorrettengestalten, die zwischen den Ranken eines blühenden Apfelzweiges ihr Wesen trieben, bildeten die von der jungen Dame erwähnte Malerei.

Hudeb betrachtete das kleine Werk sehr lange; aber er sagte kein Wort.

„Nun?“ klang es endlich ermunternd vom Teetische herüber. „Wenn es Ihnen so schwer wird, Ihre Kritik zu äußern, muß ich ja wohl fürchten, daß sie nicht sonderlich günstig sei.“

Er wandte ihr das Gesicht wieder zu und entgegnete in seiner melancholisch eintönigen Weise:

„In der Tat, Fräulein von Brendendorff, ich finde das Bildchen nicht gut, wenigstens nicht gut genug für ein Werk von Ihrer Hand.“

Fortsetzung folgt.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten

Aber er legte die tintenmasse Feder wieder hin, ohne einen Strich getan zu haben. Die Erregung zitterte wohl noch zu heftig in seinen Nerven nach. Drei- oder viermal ging er in dem kleinen Räume auf und nieder; dann rückte er seinen schlecht sitzenden Halskragen zurecht, zupfte an dem schlotternden Rocke, ohne ihm damit freilich ein besseres Aussehen geben zu können, und ging nach sekundenlangem Zaudern auf den Fußspitzen hinaus und die Hälfte des finsternen Ganges zurück.

Sein Klopfen an die Tür, vor der er eine geraume Weile gestanden hatte, war in seiner Zaghaftigkeit kaum vernehmlich. Von drinnen aber klang sogleich eine jugendlich helle, wohl-tönende Frauenstimme:

„Wer ist da? — Sind Sie es, Herr Hudeb?“
„Ja, Fräulein von Brendendorff, ich bin es!“ erwiderte er fast flüsternd. „Aber wenn ich Sie auch nur im allergeringsten störe —“

Ein Kiesel wurde zurückgeschoben, und ein Strahl freundlich hellen Lampenlichtes fiel aus der geöffneten Tür auf die demütige Gestalt des Einlaß Heischenden.

„Nein, Sie stören mich durchaus nicht. Treten Sie nur für ein Weilchen näher! Mein Tagewerk ist getan, und ich kann mir's wohl gönnen, eine halbe Stunde zu verplaudern.“

Die mit so gewinnender Lebenswürdigkeit zu dem schönen Besucher gesprochen hatte, war eine junge Dame von höchstens zwanzig Jahren. Obwohl ihre Toilette nicht gerade elegant zu nennen war, denn sie trug eine große graue Malschürze über dem einfachen Kleide, sah sie doch vornehm genug aus, um den Gegensatz zu ihrem Gaste noch auffälliger und wunderlicher hervortreten zu lassen. Ihre hohe, schlaffe und bei aller jugendlichen Zartheit prächtige Gestalt, ihr zierliches mit reichem, lichtblondem Haar geschmücktes Köpfchen, auf dessen schönem Gesicht ein warm roter Hauch von Jugendfrische und lebenspräuhender Gesundheit lag, machten den anderen neben ihr noch hundertmal ansehnlicher und hinfalliger, als er vorhin im Gewühl der Straße erschienen war. Und die gebeugte Haltung seines hageren Körpers, die hastigen ammutloßen Bewegungen seiner langen Glieder nahmen sich ungeachtet und plebejisch aus neben ihrer ruhigen anmutigen Sicherheit, die in solcher Vollendung nur das Ergebnis eines Zusammenwirkens von natürlicher Anlage und vortrefflicher Erziehung sein konnte.

und Königswinter abgeurteilt worden. Vor fünf Jahren trieb er in Frankfurt sein Unwesen als Heiratschwindler.

• Eine neue Spionageaffäre! Im Kieler Hafen wurde das dänische Motorfischerboot „Delphin“ aus Goding beschlagnahmt. Zugleich wurden zwei an Bord befindliche Engländer, sowie der Besitzer des Bootes unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Das Fischerboot hatte sich schon seit einigen Tagen in der westlichen Ostsee dadurch bemerklich gemacht, daß es fortgesetzt in der Nähe der Hochseeflotte, die zu Übungen aus Kiel in die Ostsee ausgelaufen war, sich aufhielt.

Als das Boot am 28. d. M. abends von See nach Kiel zurückfuhr, wurde von der Hochseeflotte durch Funkpruch der Befehl erteilt, daß das Fahrzeug anzuhalten und zu untersuchen sei. Am 29. d. M. früh begaben sich zwei Beamte der politischen Polizei an Bord des Schiffes und verhafteten die beiden Insassen und den Fischer, gerade als das Boot wieder in See gehen wollte. Der eine der verhafteten Engländer will ein Professor, der andere Oberlehrer sein. Wie von zuständiger Stelle in Berlin zu der Angelegenheit mitgeteilt wird, scheint es sich bei den Spionageversuchen nicht um die Küstenbefestigungen zu handeln, sondern um die Beobachtung der Manöver und der taktischen Formen, die unsere Marine vor, während und nach der Seeschlacht anwendet.

• Ebenso wie vor kurzem die Parade über das 9. Korps bot auch die große Kaiserparade über das 2. (pommersche) Armeekorps auf dem Stettiner Gießerplatz bei Stettin am 29. d. M. ein imponierendes militärisches Schauspiel. Der Parade wohnte eine größere Zahl von Fürstlichkeiten bei. Der Kaiser ritt mit den Fürstlichkeiten und der gesamten Suite die beiden Treppen ab und nahm danach den Frontrapport der Kriegervereine entgegen, von denen er einen Teil der Fronten abtrifft. Hierbei sprach der Kaiser zahlreiche Veteranen an. Es war nur ein Vorbeimarsch befohlen. Die Infanterie ging in Regimentskolonnen vorüber, die Kavallerie in Eskadronfronten und die Artillerie in Abteilungsfronten. Der Kaiser führte die 2. Grenadiere, bei denen auch Prinz Gisel Friedrich fotografierte, die Königin von Schweden führte ihr Regiment. Großen Jubel erregte es, als das Kürassier-Regiment Königin anrückte mit der Kaiserin an der Spitze. Der König von Schweden führte die Derflinger Grenadiere zu Pferde und die Prinzessin Gisel Friedrich die Armin-Drägoner. Nach der Parade hielt der Kaiser Kritik ab und nahm militärische Meldungen entgegen. Bei der Rückkehr vom Paradeplatz nach Stettin wurden dem Kaiser und der Kaiserin stürmische Ovationen zuteil.

Großbritannien.

• Dem Spionageprozeß gegen den Deutschen Max Schulz in Plymouth sucht die Anklagebehörde eine sehr aktuelle politische Bedeutung zu geben. Im Laufe der weiteren Verhandlung führte der Vertreter der Anklage aus, Schulz habe eine Reihe von Tatsachen betreffs der englischen Flotte und der Haltung Englands in der Marokkofrise festzustellen versucht.

Er habe eine Reihe von schriftlich formulierten Fragen an Advoat Duff und Kaufmann Larran in Plymouth gerichtet, die jetzt als Zeugen auftreten; diese hätten die Fragen auf den Rat der Polizei beantwortet. Für die Informationen habe Schulz größere Summen versprochen. Die erste von Schulz gestellte Frage habe wörtlich gelautet: Was ist die Ansicht der Offiziere der englischen Flotte über den Ausgang eines Krieges zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschland andererseits und über die Wahrscheinlichkeit eines Krieges wegen der Marokkofrage? Ferner teilte der Vertreter der Anklage mit, der Angeklagte erhielt in Ostende Geld von einem gewissen Tobler, der Regierungsagent sein soll. Große Summen sind von dieser Quelle aus eingelaufen und Duff und Larran war ein festes Einkommen von 20 000 bis 30 000 Mark pro Jahr in Aussicht gestellt, wenn die Antworten zufriedenstellend sein würden.

Rußland.

• Zu den mancherlei „Ententen“ ist eine neue hinzugekommen: die japanisch-russische. Aus Anlaß des Abschlusses der russisch-japanischen Verhandlungen über die beiderseitigen Ansprüche in der Mandschurei fand ein überaus bemerkenswerter Depeschenwechsel zwischen dem Zaren und dem Mikado statt. Der Mikado gibt Rußland das im Russisch-Japanischen Kriege von den Japanern erbeutete Kriegsschiff „Angara“ zurück. Der Zar spricht in seiner Depesche sogar von einer Entente, der Mikado von unwandelbarer Freundschaft. — Es ist gewiß kein alltägliches Schauspiel, daß zwei Mächte wenige Jahre nach einem erbitterten Kriege sich „unwandelbare Freundschaft“ geloben.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 29. Aug. Das Gesetz über die Verfassung des Reichs-Bohrtrains vom 31. Mai d. J. tritt in seinem ganzen Umfang am 1. September in Kraft. Die betreffende Verordnung hierüber ist soeben amtlich veröffentlicht worden.

Dresden, 29. Aug. Die Einigungsverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie hatten bisher ein wenig befriedigendes Ergebnis. Die Unternehmer verhalten sich in der Lohnfrage ablehnend. Die Verhandlungen werden indes noch fortgesetzt.

Christiania, 29. Aug. Unter den Soldaten der Garnison Steniano bei Drontheim ereignete sich ein Akt schwerer Meuterei. Mehrere hundert Mann besetzten gewaltsam einen Kameraden aus dem Militärgefängnis, der nach ihrer Meinung zu Unrecht zu einigen Tagen Arrest verurteilt worden war.

London, 29. Aug. Im Barrow-Hafen hat die englische Regierung dieser Tage kurz nacheinander drei Dampfschiffe beschlagnahmt, die angeblich im Auftrage einer royalistischen Verschwörung Waffenladung für Portugal an Bord hatten.

London, 29. Aug. Aus Bana im Kongogebiet wird berichtet, daß die Eingeborenen zwei Diener des britischen Konsuls aufgefressen haben. Eine Abteilung Soldaten wurde ausgesendet, die Menschenfresser zu bestrafen.

Konstantinopel, 29. Aug. Der Großwesir gab seine Demission, die vom Sultan jedoch nicht angenommen wurde. Es handelt sich bei dieser Demission um Differenzen mit dem Kriegsminister.

Hof- und Personalmeldungen.

• Der Kaiser richtete an den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, v. Bülow, ein Telegramm, in dem er seinen herzlichen Dank ausdrückt für die Aufnahme, die er und die Kaiserin bei dem Besuch in Altona gefunden. Zugleich wird darin der Oberpräsident beauftragt, den Dank der Provinz bekannt zu geben.

• Der Kaiser und die Kaiserin sind von der Rundreise in Pommern wieder in Berlin eingetroffen.

• Der Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg begeht am 31. d. M. die Feier des 40. Geburtstages.

• Der thüringische Thronfolger Prinz Dussut Saad-din-Gesand ist in Berlin eingetroffen, um auf Einladung des Kaisers der Parade des Gardekorps beizuwohnen.

Prinz Dussut Saad-din ist das erste Mitglied des Osmanischen Hauses, das dem kaiserlichen Hof einen Besuch abstattet.

• Die Königin Wilhelmina der Niederlande vollendet am 31. d. M. das 81. Lebensjahr.

• Der stellvertretende Geschäftsträger der deutschen Botschaft in Konstantinopel überreichte dem Sultan den ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Schwarzen Adlerorden.

Heer und Marine.

• Leistungen der französischen Militär-Inflieger. Sehr renommiert berichten Pariser Blätter über die gegenwärtig bei Verdun stattfindenden Manöver; insbesondere sollen die Leistungen der Militär-Inflieger großen Eindruck gemacht haben. Die Photographien, welche die Flieger über Toul aus einer Höhe von 1255 Meter und bei einer Stunden-Geschwindigkeit von 155 Kilometer aufgenommen hätten, sowie ihre Mitteilungen über die bei Toul getroffenen Maßnahmen riefen bei ihrer Genauigkeit allgemeine Bewunderung hervor. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß alle drei Flugzeuge ihren Missionen gemäß über einen Ballon hinwegflogen, der infolge dessen dem Manöverthema gemäß als vernichtet angesehen wurde.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 31. August 1911.

1715 Ludwig XIV. von Frankreich gest. — 1754 Theologe und Pädagoge August Memeyer in Halle a. S. geb. — 1776 Apriler Ludwig Götz in Hannover gest. — 1838 Maler Friedrich Kreller d. Jüng. in Weimar geb. — 1839 Theologe Otto Pfeiler in Stettin geb. — 1842 Nordpolforscher Julius v. Beyer in Schönau geb. — 1848 Mediziner August Forst in Morzes geb. — 1854 Komponist Engelbert Humperdinck in Siegburg geb. — 1870 Schlacht bei Sedan.

• Himmelserscheinungen im September. Die Tageslänge nimmt im September von 13 Stunden 55 Minuten bis auf 11 Stunden 39 Minuten, also um 1 Stunde 56 Minuten, ab. Die Abnahme an den einzelnen Tagen beträgt 3 bis 4 Minuten. Am 24. nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen der Waage. An diesem Tage sind Tag und Nacht gleich; es beginnt der Herbst. — Den Mond sehen wir zu Beginn des Monats als zunehmende Sichel. Am 8. steht unser Erdball als Vollmond am Firmament. Am 15. hat er das letzte Viertel erreicht und am 22. verschwindet er als Neumond vollständig, um einige Tage später wieder als zunehmende Sichel zu erscheinen; am 30. hat er das 1. Viertel wieder erreicht. In Erdferne steht der Mond am 2. und 30., in Erdnähe am 17.; seine größte östliche Vibration weist er am 9., seine größte westliche Vibration am 23. auf. — Über die Planetenercheinungen ist folgendes mitzuteilen: Merkur wird erst in der zweiten Hälfte dieses Monats sichtbar und steht am 25. am Morgenhimmel. Wenige Tage vorher ist er am östlichen Horizont leicht aufzufinden. Am 2. befindet er sich in größter südlicher Helio. Breite, am 9. in unterer Konjunktion mit der Sonne, am 21. in aufsteigendem Knoten, am 26. in Sonnennähe. Die Venus wird am 15. Morgenstern und ist gegen Ende d. M. etwa 1 1/2 Stunden sichtbar. Am 12. befindet sie sich in größter südlicher Helio. Breite, am 15. in unterer Konjunktion mit der Sonne. Mars ist reichlich am Zeichen des Stiers zu finden. Er geht Anfang gegen 9 1/2 Uhr Ende dieses Monats nach 8 Uhr auf und ist dann ungefähr 9 Stunden sichtbar. Jupiter steht in der Abenddämmerung reichlich in der Waage und ist Ende dieses Monats nur wenige Minuten zu beobachten. Saturn erscheint Mitte des Monats 2 1/2 Stunden nach Sonnenuntergang über dem östlichen Horizont; seine Sichtbarkeitsdauer nimmt bis zu 9 1/2 Stunden zu. Uranus geht um Mitternacht unter.

• Hundertjähriger Geburtstag der Kaiserin Augusta. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß am 30. September d. J., dem 100jährigen Geburtstage der Kaiserin Augusta (der Gemahlin Kaiser Wilhelms I.) oder, falls er in die Herbstferien fällt, am letzten Schultage vor diesem Tage in allen Schulen im Unterricht in geeigneter Weise der vereinigten Kaiserin und ihrer Zeit gedacht wird.

• Größere Schonung postalischer Sendungen hat der Staatssekretär des Reichspostamts in einem neuen Erlass angeordnet. Besonders Sendungen, deren Inhalt als leicht zerbrechlich in der Aufschrift angegeben ist oder bei der Beförderung als solcher erkannt, sind beim Umladen in Zukunft von Hand zu Hand weiterzugeben; in den Wagenräumen und Packräumen sind sie so zu lagern, daß sie keinem Druck ausgesetzt sind. Auch den Sendungen mit lebenden Tieren haben die Postanstalten fortgesetzt besondere Fürsorge zuzuwenden. Namentlich ist Sorge dafür zu tragen, daß die Sendungen mit lebenden Tieren, für die der Absender die Tilgung nicht vorgeschrieben hat, den Empfängern sobald als möglich ausgehändigt werden.

• Wie ist dieses Jahr dem Ausfallen des Gemüses entgegenzutreten? Ueber diese Frage, die auch unsere Leser interessieren dürfte, äußerte sich Herr Kunstgärtner Breitenborn in der Monatsversammlung des Fuldaer Gartenbauvereins. Er rät, alle verfügbaren Beete jetzt vorzurichten und bei eintretendem Regen, der doch bald kommen müsse, sofort für den Herbst und Winterbedarf zu säen und zwar Spinat, Schmalzkräutchen (Winterfenchel), ja sogar noch Radies und Salat. Die im Herbst abgefallenen Strünke schlagen im Frühjahr wieder aus und seien als junges Gemüse recht schätzbar. Ferner können die hier nur wenig bekannten Pastinaken, ein ganz schmackhaftes Gemüse, noch gesät werden. Damit Pflanzen im Wachstum rasch vorwärts kommen, sei ein Untergraben von Guano oder Mist, bei Spinat Chilipapeter, empfehlenswert. Als ein gutes Frühjahrsgemüse wurden noch die Blätter der Schwarzwurzel und des Rhabarbers bezeichnet.

• Wie wird das Wetter im Herbst? Nach dem Urteil von Wetterkundigen gehen wir nach dem trockenen und heißen Sommer einem recht unfreundlichen Herbst mit anhaltenden Regentagen, niedrigen Temperaturen und häufig stürmischen Westwinden entgegen. Für einen schlechten Herbst spricht auch die Wahrscheinlichkeitsrechnung, daß nach fünf aufeinanderfolgenden Jahren mit schönem Herbst auch wieder einmal ein schlechter kommen muß. Ein solcher, der den kaltesten Oktober seit länger als hundert Jahren in Deutschland brachte, ging — im Jahre 1905 — den fünf letzten schönen herbstlichen Jahreszeiten voraus. Dieser Oktober 1905 war ganz außerordentlich rau, naß und stürmisch.

• Salver, 31. Aug. Bekanntlich tritt am 1. April 1912 eine Verstaatlichung der Eiskämter ein, wie wir hören ist für unsern Ort eine Eiskamtsstelle mit einem Beamten vorgesehen.

• Salver, 31. Aug. Die politische Gemeinde Salver hat von der Kirchengemeinde den alten Friedhof an der Berlinerstraße erworben in der Absicht, den Platz parkartig herzustellen. Für den Erwerb des Platzes hat die Gemeindevertretung im Sommer dieses Jahres die Mittel zur Verfügung gestellt, zur parkartigen Ausgestaltung des Platzes jedoch die Mittel abgelehnt. Die Gemeindevertretung hat sich bei der Ablehnung des letzteren Antrages von dem Gedanken leiten lassen, daß es in Rücksicht darauf,

daß der Platz nur einem beschränkten Gebiete der Gemeinde dienen könne, nicht unbillig sei, die Aufbringung der betreffenden Mittel durch freiwillige Gaben denjenigen Kreisen der Bürgerschaft usw. zuzumuten, die an der gedachten Ausgestaltung des Platzes mehr unmittelbar interessiert sind. Jetzt hat die Gemeinde Salver an die Bürgerschaft des Ortes gedruckte Rundschreiben erlassen, in denen obiger Wunsch zum Ausdruck gebracht und darin die Bitte geknüpft ist, daß freiwillige Gaben bei der Amtspartasse in Empfang genommen werden. Wir weisen auch an dieser Stelle auf die Gemeinnützigkeit des Zweckes hin und möchten der Bürgerschaft die Opferwilligkeit ans Herz legen, die dazu beitragen soll, die Herrichtung des erworbenen Platzes zu einer freundlichen Erholungsstätte ermöglichen zu helfen.

• Salver, 31. Aug. Der Turnverein Salver e. V. wird am 6. September cr. ein Lichtbilderabend veranstalten und hat zu diesem Zwecke einen hervorragenden Redner, welchem ein guter Ruf vorausgeht, gewonnen. Überall dort, wo der Redner gesprochen und seine interessanten Lichtbilder vorführte, ist ihm reichlicher Beifall gesendet worden und der Wunsch nach weiteren solcher Abenden laut geworden. Als Vortragsthema wird uns mitgeteilt „Krieg und Frieden in Süd-West“ welches gerade in gegenwärtiger Zeit interessieren dürfte und an circa 150 Lichtbilder erläutert werden wird. Wir versehen nicht schon heute auf diesen uns bevorstehenden Genuß aufmerksam zu machen und werden noch eingehend darauf zurückkommen.

• Felde b. Brügge, 30. Aug. Gestern feierte Herr Lehrer Martin hier selbst sein 40jähriges Amtsjubiläum. Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich der Schulvorstand, die Lehrer der Ortsschulinspektion Brügge, die Schulkinder und zahlreiche Eingesehene des hiesigen Schulbezirks zu einer erhebenden Schulfestfeier Herr Pastor Knappmann beglückwünschte den Jubilar und dankte ihm für treue Amtsführung. Herr Lehrer Peters-Abelle begrüßte ihn im Auftrage der Kollegen. Die Schulkinder sagten passende Gedichte auf. Dem Herrn Martin wurde ein schöner Sessel, vom Schulbezirk gestiftet, als Angebinde überreicht. Herr Martin hat von den 40 Dienstjahren 38 Jahre der Schule in Felde gedient, und wird am 1. Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand, da sein Gesundheitszustand es erfordert, treten. Herr Martin ist schon seit mehreren Monaten beurlaubt. Er wird seinen zukünftigen Wohnsitz nach Hamm verlegen. Wir wünschen Herrn Martin einen frohen, gesegneten Lebensabend.

• Balbert, 31. Aug. Der hiesige Wehrverein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 3. September im Vereinslokal bei Herrn Fr. Turd in gewohnter Weise. Der hiesige M.-G.-B. Westfalen wird bei der Feier durch einige Gesangsvorträge mitwirken.

• Balbert, 31. Aug. Am Sonntag, den 27. August, fand die dritte diesjährige Generalversammlung des Schützenvereins im Lokale des Herrn F. Turd hier selbst statt. Auf der Tagesordnung stand Vorstandswahl, welche folgendes Ergebnis hatte: als Oberst und Vorsitzender wurde Herr Brennerbesitzer E. Linden zu Langenohl gewählt, als Hauptmann Herr Aug. Webber zu Spedinghausen, als erster Zugführer Herr W. Stremmel zu Höfinghausen, als zweiter Zugführer Herr Hermann Engstfeld zu Balbert, als dritter Zugführer Herr B. Hoffmann zu Höfinghausen, als Fahnenführer Herr W. Gräfe zu Berg, als erster Fahnenoffizier Herr August Lienenkämper zu Balbert, als zweiter Fahnenoffizier Herr G. Kreistorte zu Hagen, als Adjutant Herr W. Stamm zu Mählhose, als Kassierer Herr F. Turd zu Balbert, als Schriftführer Herr W. Mölling zu Balbert. Alsdann wurde das Schützenzelt zum Preise von 160 Mk. an Herrn Otto Wittkop zu Rinkscheid verkauft.

• Hülshaus, 30. Aug. Nach der Tanzstunde küßten sich drei junge Vurschen, die Arbeiter H. Br., A. Br. und E. Schl., angeregt und so vollführten sie in ihrem Uebermut bei einer Witwe zu Gandsfeld einen kleinen Einbruchsdiebstahl, dessen Beute, Zigarren und etwas bares Geld, redlich geteilt wurde; der Erstgenannte hat auch noch einige Tage vorher, im Juni d. J. einen anderen Diebstahl begangen. Die Hagenener Strafammer verurteilte die Angeklagten in genannter Reihenfolge zu 6, 5 und 4 Monaten Gefängnis.

• Halpe, 30. Aug. Zusammenbruch der Westfälischen Vanindustrie-A.-G. in Halpe. Vor etwa 8 Tagen wurde der Direktor dieser Gesellschaft, Heinrich Stradtman seines Amtes enthoben. Vorsitzender der Gesellschaft die eine Gründung des Märkischen Bankvereins in Gabelsberg ist, war bis zur letzten Generalversammlung der inzwischen verfallene Protokurist des Märkischen Bankvereins, Wilh. von der Heide jun. Der Aufsichtsrat der Westfälischen Vanindustrie hat nun eine Revision vorgenommen, die nach der „Voss. Ztg.“ zutage brachte, daß für das Geschäftsjahr 1910 statt des in der Bilanz ausgewiesenen Gewinns von 61 608 Mk. ein Verlust von circa 107 000 Mark zu verzeichnen ist. Gleichzeitig mit der Enthebung des Direktors Stradtman ist von dem Vorstände gegen Stradtman bei der Staatsanwaltschaft in Hagen Antrag gestellt worden wegen Bilanzverschleierung und von langer Hand vorbereiteten Betruges oder Betrugsversuchs.

• Redlinghausen, 30. Aug. Einen Mordversuch auf einen Arzt unternahm nahe bei Redlinghausen der Bergmann Mattkowiak. Er bestellte den Arzt Dr. Feltmann zum Besuche seines kranken Kindes in seine Wohnung. Beim Betreten des Zimmers fiel Mattkowiak über ihn her und schlug ihn mit einer schweren Eisenstange nieder, dann warf er den Bewußtlosen die Treppe hinunter, wo er schwer verletzt aufgefunden wurde. Mattkowiak, der die Tat aus Wut darüber begangen hatte, daß der Arzt nach mehrwöchigem Kranksein ihn gesund geschrieben hatte, wurde verhaftet.

• Herne, 30. Aug. Ueber die Frage, ob eine Straße als historisch gilt, hat der Bezirksausschuß Arnsberg eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt, die zwar nur die La Rochestraße in Herne betrifft, aber an sich auch grundsätzliche Bedeutung für ganz Westfalen hat. In der Entscheidung heißt es u. a., bei den eigenartigen Verhältnissen in Westfalen könne die Frage, ob eine historische Straße vorliegt, nicht schon beim Fehlen eines Ortsbereiches verneint werden. Es frage sich, ob die La Rochestraße

Unter dem Rindvieh-Bestand
des Landwirts Theodor Schuster
zu Gerhof, Amt Meinerzhagen,
ist der Rauschbrand festgestellt.
Meinerzhagen, 29. Aug. 1911.
Die Polizei-Verwaltung:
i. V.: Krugmann, Amtsbeigeord.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 1. Sep-
tember 1911, vorm. 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokal beim
Wirt Sandtke in Halver

1 Pultschrank usw.

öffentlich meistbietend gegen
gleich bare Zahlung versteigern.
Lüdenscheid, 31. Aug. 1911.
Siefer, Gerichtsvollzieher.

Mehrere Maurer

sofort gesucht
Fritz Berghaus, Kreuzberg (Abt.).

Wer hat hier od. Umgeg.
Wohn-Geschäfts-
haus, Villa, Gasthaus od. sonst
günst. Objekt zu verkaufen Offert.
unter Z U 1208 d. Saag-
stein & Vogler A. G. Köln.

In Halver

2 möbl. Zimmer
mit Frühstück zu vermieten
Näheres in der Geschäftsst. des
Allgem. Anzeigers, Halver

1 Wasserrad

2,90 Meter hoch, mit eisernen
Schaufeln, 80 cm im Licht weite,
u. zugehöriger Achse mit Lagern,
steht wegen Umänderung des
Betriebes billig zum Verkauf bei
Ernst Selve,
Beddenjepen bei Augustental.

Aluminium-Trinkbecher
für Touristen
Stück 25 Pfennig
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Fst. frz. Weintrauben 32 Pf.
Fst. frz. Catharina-
Pflaumen 25 Pf.
Fst. frz. Pflaumen 20 Pf.
Feinste Tafelbirnen 25 Pf.
Feinste Tafeläpfel 23 Pf.
Feinste Korbirnen 16 Pf.
Feinste Korbäpfel 19 Pf.
Aug. Schäfermann, Halver.

Himbeerjaft
Zitronenjaft
Demon-Squash
Apfelwein
Frau E. Lausberg, Halver.

Rimbürger, Holländer, Tilsiter-
Edamer und Schweizer.

Käse

stets frisch zu haben bei
Ernst Neuser, Halver

Mais, Maismehl, Gerste,
Gerstenmehl, russ. Hafer,
Pferdebäffel, Torfmelasse
und Kleienmelasse
empfiehlt
G. Zimmermann, Dhl Bez. Köln

**Feinste Molkerei-
Süßrahm-Tafelbutter**
à Pfd. 155 Pfg.
Aug. Schäfermann, Halver.

Schöne Salatgurken
Frau E. Lausberg, Halver.

Krankenweine

wie:
Samos, Portwein, Blutwein
empfehle in nur reiner Qualität.
Schulte, Buschhausen.

Pumpernickel, Grahambrot
Kastentuten,
sowie sämtliche Fabrikate der
Hagener Brotfabrik empfiehlt
stets frisch
Rud. Johann, Garthausen.

Himbeerjaft
Demon-Squash
Apfelwein
Cider } alkoholfreier
Pomose } Apfelfaft

Aug. Schäfermann, Halver.
Abteilerstr. 1, Braunsfurterstr. 32.

Viehheidenpolizeiliche Anordnung

Da in den für die Geflügelausfuhr nach Deutschland in
Betracht kommenden Ländern übertragbare Geflügelheiden (Ge-
flügelcholera, Hühnerpest) in einem für den inländischen Ge-
flügelbestand bedrohlichen Umfange herrschen, wird auf Grund
des § 7 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unter-
drückung von Viehheiden, vom 1. Mai 1894 (Reichsgesetzblatt
S. 409) und des § 3 des Ausführungsgesetzes vom 12. Mai
1881 (Gesetzblatt S. 128) in der Fassung des Gesetzes vom
22. Juli 1905 (Gesetzblatt S. 318) folgendes bestimmt:

§ 1. Als Geflügel im Sinne dieser Anordnung gelten
Gänse, Enten, Hausvögel, einschließlich Perlhühner, Truthühner,
Pfauen und Schwäne.

§ 2. 1. Lebendes Geflügel darf aus dem Auslande nur
an den von den Regierungspräsidenten der Grenzbezirke be-
stimmten Grenzübergangsstellen eingelassen werden.

2. Die Einfuhr darf nicht mittels Fuhrtransports und
nur in solchen Wagen, Kisten, Körben oder ähnlichen Be-
hältnissen erfolgen, deren Einrichtung ein Herausfallen von
Kot, Futterresten und Streu unmöglich verhindert.

3. Die Regierungspräsidenten der Grenzbezirke können
ausnahmsweise das Treiben von Gänsen auf bestimmten
Strichen von der Grenze nach der nächsten Eisenbahnstation
zur Verladung gestatten.

4. Sie sind ferner befugt, die Einfuhr an den einzelnen
zugelassenen Eingangsstellen auf bestimmte Tage und Tages-
stunden zu beschränken.

§ 3. 1. Die aus dem Auslande kommenden Geflügel-
sendungen sind an den Einlassstellen einer amtstierärztlichen
Untersuchung zu unterwerfen. Gänse, die von der Grenze
nach der nächsten Eisenbahnstation getrieben werden dürfen,
sind spätestens bis zur Verladung amtstierärztlich zu untersuchen.

2. Unberührt bleiben die für einzelne Grenzübergangs-
stellen bereits erlassenen oder künftig ergehenden Vorschriften,
wonach unter bestimmten Voraussetzungen aus dem Auslande
eingeführtes Geflügel nach der erstmaligen Untersuchung auch
einer polizeilichen Beobachtung zu unterwerfen und wiederholt
amtstierärztlich zu untersuchen ist.

§ 4. 1. Die mit der Eisenbahn in ganzen Wagenladungen
— lose oder in Stiegen verpackt — aus dem Auslande ein-
gehenden Geflügelsendungen sind auf der Grenzstation, die
Gänse Transporte, die von der Grenze zur nächsten Station
getrieben werden dürfen, bei der Verladung auf dieser Station
dergehalt eisenbahnamtlich unter Bleiverchluss zu nehmen, daß
eine Befestigung von Tieren oder Kadavern ohne sichtbare
Beschädigung des Verschlusses nicht möglich ist.

2. Muß während der Beförderung, z. B. zum Zwecke
der Fütterung oder Tränkung, der Bleiverchluss gelöst werden,
so darf dies nur eisenbahnamtlich und unter eisenbahnamtlicher
Ueberwachung des Transports bis zur Wiederveranlegung des
Bleiverchlusses geschehen. Der Bleiverchluss darf am Entlade-
orte nur unter polizeilicher Ueberwachung und nur derart
gelöst werden, daß eine unbemerkte Befestigung etwa erkrankter
und verendeter Tiere ausgeschlossen ist.

3. Ist der Bleiverchluss während der Beförderung un-
befugt geöffnet worden und liegt der Verdacht vor, daß dies
zur Befestigung kranker oder verendeter Tiere geschehen ist,
so ist die Sendung bis zur Feststellung der Seuchensfreiheit,
mindestens aber 24 Stunden lang abzusondern und unter
polizeiliche Beobachtung zu stellen, sofern der Besitzer nicht
etwa die sofortige Abschachtung vorzieht.

4. Falls die Sendung binnen 24 Stunden einen Stand-
ort erreichen kann, wo die Tiere geschlachtet oder abgesondert
und beobachtet werden sollen, kann die Ortspolizeibehörde die
Weiterbeförderung dorthin unter der Bedingung gestatten, daß
die Tiere auf der Eisenbahn oder zu Schiff befördert werden
und daß sie unterwegs mit andern Geflügel nicht in Be-
rührung kommen. Vor Erteilung der Erlaubnis zur Ueber-
führung in einen andern Ortspolizeibezirk zum Zwecke der
Abschachtung und Beobachtung ist bei der Ortspolizeibehörde
des Bestimmungsortes anzufügen, ob die Tiere dort Aufnahme
finden können. Zutreffendfalls ist ebenso im Falle der
Ueberführung in einen andern Ortspolizeibezirk zum Zwecke
der Schlachtung die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes
von dem bevorstehenden Eintreffen der Tiere unter Angabe
ihrer Gattung und Stückzahl rechtzeitig zu benachrichtigen.
Die Abschachtung des zu diesem Zweck ausgeführten Geflügels
ist am Bestimmungsorte polizeilich zu überwachen.

§ 5. 1. Bei der Entladung oder, sofern es sich um
Stückgutsendungen handelt, vor der Auslieferung ist das mit
der Eisenbahn oder zu Schiff eingegangene oder weiter beförderte
ausländische Geflügel einer abermaligen amtstierärztlichen
Untersuchung zu unterwerfen.

2. Von der in Absatz 1 vorgeschriebene Untersuchung
sind solche Sendungen befreit, bei denen zwischen der Unter-
suchung an der Grenze und der Ankunft am Orte der Ent-
ladung nicht mehr als 12 Stunden verstrichen sind.

3. Weitergehende allgemeine Anordnungen, die in einzelnen
Regierungsbezirken über die amtstierärztliche Untersuchung
von Geflügel bei der Entladung auf der Eisenbahn erlassen
sind, bleiben hiervon unberührt.

4. Wird bei der Untersuchung nach Absatz 1 die Geflügel-
cholera oder die Hühnerpest oder der Verdacht einer dieser
Seuchen festgestellt, so ist nach den für die Bekämpfung dieser
Seuchen im Inlande maßgebenden Vorschriften zu verfahren.
Sofort nach der Untersuchung einer Sendung Umstände
ergeben, die zur sicheren Feststellung der Seuchensfreiheit eine
polizeiliche Beobachtung und nochmalige Untersuchung
wünschenswert erscheinen lassen, sind die Ortspolizeibehörden
befugt, zu bestimmen, daß die im § 5 Absatz 3, 4 vorgesehenen
Maßregeln zur Anwendung kommen.

§ 6. 1. Auf das im Post- und Reisegepäckverkehr und
auf das über See aus dem Auslande eingehende Geflügel
sowie auf die unmittelbare Durchfuhr von lebendem Geflügel
durch das Reichsgebiet findet diese Anordnung keine Anwendung.

2. Das gleiche gilt für nicht mit der Eisenbahn oder zu
Schiff eingehendes Geflügel, das sich im Bereiche des Grenz-
verkehrs bewegt, sofern es sich um Transporte von weniger
als 100 Stück handelt. Die Regierungspräsidenten der Grenz-
bezirke haben für die Kontrolle dieser Ausnahme die erforderlichen
Bestimmungen zu erlassen. Auch sind sie befugt, im Falle
des Mißbrauchs oder aus anderen dringenden Gründen die
Ausnahme aufzuheben oder einzuschränken.

§ 7. Für die Bemessung der von den Besitzern der
Geflügelsendungen für die Untersuchungen nach Maßgabe
dieser Anordnung zu entrichtenden Gebühren bleibt die Be-
stimmung eines Tarifs vorbehalten.

§ 8. Diese Anordnung tritt am 1. Oktober 1911 in
Kraft.

Berlin, den 1. August 1911

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:
gez. Frhr. v. Schorlemer.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Vorstandes der Meliorationsgenossen-
schaft des Ennepe- und Volsenbaches in Niederennepe ist das
Güten von Vieh in dem umfassenden Gebiet unterjagt, **sofern
nicht die gemeinsamen Anlagen wie Zu- und Ab-
leiter die Ufer des Ennepe- und Volsenbaches ge-
nügen eingefriedigt sind.** Zuwiderhandelnde werden
unnachlässig mit einer Geldstrafe bis 30 Mk. belegt werden.
Der Genossenschaftsvorsteher: Tade.

Kupferberg-Kreuzberger Turnerbund.

Rekruten-Abschiedsfeier

am Sonntag, den 3. September 1911 in der Turnhalle in
Wasserfuhr. Festfolge: 5 Uhr nachmittags: Beginn der
turnerischen Vorführungen. Abends 8 Uhr: Tanztränzchen.
Der Turnrat

Turnverein Halver e. V.

Mitglied der deutschen Turnerschaft.

An unsere Bürgerschaft! Der Gedanke,
einen Ehrenabend
den deutschen Brüdern in Afrika

zu widmen, hat überall in Deutschland begeisterte Zustimmung
gefunden. Wo es die Sache des Vaterlandes gilt, will auch
unser Verein sich nicht ausschließen und ladet die Bürgerschaft
hiermit ein zu einem Festabend, **am Mittwoch, 6. Sept.,**
abends 8 Uhr auf der Carlshöhe, der uns

Krieg u. Frieden in Südwest in Wort, Bild u. Bild
zeigen soll. Keine trodene Schilderung, sondern in lebendiger
Darstellung werden Land und Leute unserer Kolonien vor
uns stehen. **Fest**

150 prächtige Lichtbilder,
lebendgroß und farbig, werden die Schönheiten unserer Kolonien
zeigen, das interessante Leben und Treiben der Neger.

die Heldentaten deutscher Soldaten
im Hererokrieg u. a. mehr. Dazu werden die trauten Lieder
der Heimat erklingen. Zu diesem genussreichen Abend, der
uns bestärken soll in der Liebe zu unserem Volk und Vaterland,
laden wir die gesamte Bürgerschaft, die Schulen und Vereine
hierdurch ergebenst ein.

Eintrittspreise: Mitglieder des Vereins und deren
Angehörige, sowie Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg. Nicht-
mitglieder 30 Pfg.
Der Vorstand.

Nir tragen regulär-gestrickte Knabenanzüge von
der Gricko-Kleiderfabrik Stuttgart. M. Emminger.
Das Beste & Vollkommenste dieser Art. Gesündeste Kleidung
der Gegenwart.



Man verlange ausführlichen illustrierten Katalog

Niederlage: Rob. Grüber, Halver.

Gebirgs-Lieder

: für Klavier von Gust. Trehde. :

Inhalt: 1. Schön, lieblich und fein, mein
Schatzertl muss sein. 2. Auf der Berge grünem
Saume. 3. Heimweh. 4. Hoch vom Säntis
an. 5. Wenn der Schnee von der Alma wega-
geht. 6. Schweizerlied. 7. Das Alpenhorn.

Nr. 1-7 in 1 Band Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst gegen vor-
herige Einsendung des Betrages **postfrei** vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

**Die besten Schuhwaren sind und
bleiben die guten Handarbeiten.**

Ein jeder Mensch, der seine Gesund-
heit zu schätzen weiß und sich vor
Erkältung schützen will, greift stets zu
guten Handarbeiten, welche in der
Schuhwaren-Handlung von Melchior
Degenhardt nicht teurer sind als
Maschinenarbeiten und bedeutend
haltbarer sind als solche. Dieselben
sind stets vorrätig in der Schuh-
waren-Handlung von — — —

M. Degenhardt, Halver, Südstr. 1.

Wandervogel

Deutscher Bund.

Samstag-Sonntag: **Sedan-**
fahrt ins Obbe. Anmeldung
bis Freitag Mittag beim
Führer Studiosus Rittinghaus
in Halver. Abmarsch Samstag
mittag. Jeder junge Mann
willkommen.

S. G. V.

Abteilung Halver.

Am Sonntag, 3. Septbr. 1911

Halbtags-Wanderung

Die Teilnehmer versammeln
sich am genannten Tage, mittags
gegen 12 1/2 Uhr am hiesigen
Schmalpurbahnhof und fahren
mit dem Schmalpurbus um
12 41 Uhr nach Schalksmühle.
Hier beginnt die Wanderung
nach Altena über Großen
Dreifeid, ca. 16 Kmtr. Rück-
kehr nach Halver mit Staats-
bahnzug, abends 10 42 Uhr.
Um Beteiligung bittet:
Der Vorstand.

Die Mitglieder der Ortsgruppen
Garthausen u. Schalksmühle des
märkischen Milch-
Verwertungs-Verbandes
werden zu einer

Bersammlung

eingeladen am Samstag, den
2. September, abends 7 1/2 Uhr
im Lokale des Herrn Hüfner,
Schalksmühle, ebenso sind sämt-
liche milchliefernde Landwirte
der Umgegend hierzu eingeladen
Der Vorstand.

Milchverwertungs-Verband
für das märkische Sauerland.

Samstag, den 2. September
nachm. 5 Uhr
findet im Saale des Herrn
Niggeloh in Brügge eine
Mitgliederversammlung
statt.
Der Vorstand.

**Freiw.
Feuerwehr
Bommert.**

Sonntag, den
3. September cr.
nachmittags 4 Uhr

Appell

in sämtl. Ausübungsgegenständen,
behufs Inventur-Aufnahme
müssen alle Stude zur Stelle
sein, auch Laternen — Nachher
Freibier im Walde.
Der Vorstand.

M. G. B. „Arion“
Halver.

Samstag, den 2. September,
abends 8 1/2 Uhr

Bersammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme
2. Festangelegenheit
3. Anschaffung eines Vereins-
schrankes
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Sonntag, den 3. September,
findet in meinem Lokale großes

Preis-Regeln

statt, wozu freundlichst einladet
Emil Neuhaus, Branten.

Fliegen-Gläser

per Stück 25 Pfg.
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Frische Trinkeier
10 Stück 82 Pfg.
Aug. Schäfermann, Halver.

Beste Sendung

schöne Gummigurken
Frau E. Lausberg, Halver.

Beschwerden über Nicht-
empfang unserer Zeitung bitten
uns unverzüglich mitzuteilen
damit Abhilfe geschafft werden
kann.